

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Paukerhübchen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
= Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 18 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Seitensprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 46

Samstag, den 15. April 1916

67. Jahrgang

Drittes Blatt.

Amerikanische Fragen, deutsche Antwort.

Berlin, 13. April.

Wiederholen wir kurz die Vorgeschichte: Die amerikanische Regierung richtete an die deutsche nacheinander vier Noten: am 30. und 31. März, am 4. und 5. April. Man verlangte in Washington erschöpfenden Aufschluss über den Untergang von fünf Dampfern — vier englischen und einem französischen — um festzustellen, ob Deutschland sein Versprechen, Personendampfer nicht ohne Warnung zu versenken, gehalten oder mißachtet habe. Deutschland antwortete — offen wie immer, erschöpfend wie erbeten: Drei Dampfer sind erst nach erfolgter Warnung und nachdem die Besatzung die Rettungsboote bestiegen hatte und weggerudert war, versenkt. Bei einem vierten reichen die von feindlicher Seite gemachten Angaben nicht aus, um einwandfreie Feststellungen zu machen; die amerikanische Regierung wird darum um ergänzende Mitteilungen ersucht. Nicht anders liegt es bei dem viel besprochenen französischen Kanaldampfer „Suffren“. Es sind unserer Admiralität keine genauen Angaben über Ort, Zeit und Begleitumstände der Versenkung gegeben, noch ist bisher ein Bild des Schiffes eingezeichnet worden. Die Leitung unserer Marine mußte darum die Untersuchung auf alle Unternehmungen ausdehnen, die an dem in Frage kommenden Tage — dem 24. März — im Kanal überhaupt stattgefunden haben. Hierbei wurde festgestellt, daß zu dieser Zeit ein Fahrzeug versenkt wurde, das man für ein Kriegsschiff gehalten hat, weil es in Farbe und Bauart wie ein solches ausah. Die besonders starke Explosion läßt außerdem mit Sicherheit darauf schließen, daß an Bord große Munitionsmengen vorhanden waren. Dieses Schiff scheint aber nicht der „Suffren“ gewesen zu sein. Denn eine von dem U-Boot-Kommandanten angefertigte Skizze des versenkten Schiffes entspricht nicht dem Bilde des Dampfers, das eine englische Zeitung, „Daily Graphic“ am 27. März in photographischer Wiedergabe brachte. Demnach ist die Beschädigung des „Suffren“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen U-Bootes zurückzuführen. Kurz, knapp und klar ist diese Antwort. Warten wir nun ab, was die amerikanische Regierung noch zu sagen hat.

Der Krieg.

Im Westen hat die Infanterie, die in den letzten Tagen so manchen schweren Strauß ausgefochten hatte, wieder einmal der Artillerie das Wort überlassen, die trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse lebhafteste Tätigkeit entfaltet. Auch im Osten domierte am Karacz-See das russische schwere Geschütz in verstärktem Maße.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 13. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen konnte sich bei den ungünstigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine besondere Geschäftstätigkeit entwickeln, jedoch blieben beiderseits der Maas, in der Boevre-Ebene und auf der Côte südöstlich von Verdun die Artillerien lebhaft tätig. — Südöstlich von Albert nahm eine deutsche Patrouille in englischen Gräben 17 Mann gefangen. — Ein französischer Gasangriff in Gegend von Buifaleine (nordöstlich von Compiègne) blieb ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Karacz-Sees verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern nachmittag merklich. — Ostlich von Baranowitsch wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen von unseren Vorposten zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Amtlich durch das M. V. O.

70 Kilometer französische Front eingedrückt.

Der Kriegsberichterstatter der Adm. Sig. meldet auf dem Westschauplatze, daß durch die Einnahme von Bethincourt der letzte Rest der ursprünglichen französischen Front vor Verdun in unsere Hand gefallen ist. Vom Walde von Avocourt bis zum Fuße der Cote de Vaux bei Hamplon haben wir sie in einer rund 70 Kilometer langen Linie eingedrückt, stellenweise auf mehr als acht Kilometer Tiefe.

Man vergleiche damit, was die gewaltige französische Septembervorgang erreicht hat: günstig gerechnet Frontverschiebungen von 25 Kilometer Breite und viel geringerer Tiefe. In der Champagne war das französische Vordringen gleich nach dem ersten überraschenden Ansturm zu Ende, bei Verdun dringen wir seit Beginn der Offensive unaufhaltsam Schritt für Schritt vor.

Die Lage vor Verdun.

Der O. W. Berichterstatter der Adm. Sig. meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 12. April:

Trotz der seit vielen Wochen behaupteten Erschöpfung der deutschen Stützquellen, trotz der phantastischen Verluste, die der Gegner für uns ansetzt, nimmt die deutsche Offensive vor Verdun unmerklich ihren Fortgang. Das ist der wesentlichste Unterschied gegen die französische Offensive in der Champagne, deren stärkster Stoß zu Anfang erfolgte und

die dann immer mehr abflaute. Seit den letzten Tagen tobt, wie besonders aus französischen Berichten hervorgeht, eine fast einheitliche Schlacht auf der Linie von Avocourt bis Vaux, deren heftigstes Ringen an folgenden Stellen vor sich geht: nordöstlich von Avocourt, im Süden des Forges-Baches, von den Hängen der Höhe 304 bis südlich Bethincourt; vom „Toten Mann“ bis zum Dorf Cumbrès, östlich von der Maas zum Wefferrücken, endlich auf der Linie südlich vom Dorfe Douaumont durch den Gaillette-Wald bis zum Dorfe Vaux. In dem Hin- und Herbogen der wütenden Stöße und Gegenstöße läßt sich bisher als Ergebnis ein langsames Vordrängkommen der Deutschen erkennen.

Bezeichnend ist, daß neuerdings in der französischen Presse die Hervorhebung der unerhörten Tapferkeit des französischen Soldaten immer leidenschaftlicher wird. Die Franzosen haben es immer durch ihre ganze Geschichte hindurch vom Rolandstriebe an verstanden, ihre Niederlagen ganz besonders zu verherrlichen. Die Verwendung der Rekruten von 1916 wurde neuerlich schon bekanntgemacht; ferner ist ein außerordentlicher Verbrauch an Vorräten festgestellt. Wie weiter bekannt wird, haben die Franzosen außer 150 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen (das sind etwa vier Armeekorps), nicht weniger als 200 Geschütze vor Verdun eingebüßt.

Englands Wut über die Zeppelinangriffe.

Das „Verner Intelligenceblatt“ erfährt aus verlässlicher Quelle über die wahre Wirkung der Zeppelinangriffe auf England: Die Angriffe haben furchtbare Verströmungen angerichtet. Ganze Häuserblöcke sind zusammengefallen. Die Wut der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Jetzt erst fühlt man in London, daß sich England im Krieg befindet. Rüstungen jeder Art nehmen immer größeren Umfang an. Bisher überschritten die Schadenersatzansprüche 15 Millionen Franken.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 13. April.

Russischer und südbösischer Kriegsschauplatz.

Nach wie vor unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer hält an zahlreichen Stellen der Front mit wechselnder Stärke an. — An der Bonale-Straße sind wieder Kämpfe im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Gofer, Feldmarschallleutnant.

Die „Breslau“ bei Trapezunt.

Der russische Vorrück gegen Trapezunt ist, wie man aus einem Bericht der Londoner „Morning Post“ erfährt, nicht zum kleinsten Teil durch das Eingreifen des früheren deutschen Kreuzers „Breslau“, jetzt „Widbill“, zum Stillstand gebracht worden. Der Bericht schildert die unangenehme Überraschung der Russen durch das Auftauchen der „Breslau“ im Schwarzen Meer und fährt dann fort:

So erklärt sich auch, daß kürzlich Regimenter, die bis vor kurzem noch in Gallipoli standen, in die Kämpfe östlich Trapezunt eingreifen konnten. Sie kamen sicherlich nicht zu Lande. Die Eisenbahn geht nur bis Angora, vielleicht Sinas, und hat zudem so wenig Kohlen wegen der von russischen Patrouillenbooten gründlich besorgten Verhinderung der Kohlenbetriebe in Zunguldar, daß kaum die Büge für bringenden Intendantenbedarf fahren können. Die Türken haben es daher offenbar gewagt, ihre Truppen aus Konstantinopel auf dem Wasserweg zu befördern, und die „Breslau“ war der Schutz. Die türkischen Kräfte zur Verteidigung von Trapezunt betragen mehr als drei Divisionen, von denen mindestens eine zur See eingetroffen sein muß. Die „Breslau“ beschloß den rechten Flügel der 20 Kilometer von der Stadt stehenden russischen Kräfte, der sich an die See anlehnte.

Bei dem Versuch, die russische Flotte von Sammeligkeit freizusprechen, entschlüpfte dem englischen Korrespondenten die für uns erfreuliche Mitteilung, daß die russische Schwarze-See-Flotte auch durch deutsche U-Boote erhebliche Verluste und Schäden erlitten hat. Drei schnelle Kreuzer mußten gerade jetzt im Dock liegen und ausgebessert werden.

Die englische Niederlage im Irak.

Der türkische Hauptquartiersbericht hat inzwischen die Vermutung bestätigt, daß die Engländer an der Irakfront eine neue schwere Niederlage erlitten haben. Es heißt darin:

An der Irakfront erlitten die Engländer eine neue blutige Niederlage bei Gelahie, wobei sie mehr als 3000 Tote auf dem Kampfgebiete, sowie einen Offizier und einige Soldaten als Gefangene in unserer Hand zurückließen.

Die Engländer hatten nach großer Artillerievorbereitung mit ihren gesamten Kräften angegriffen, wurden aber im Bajonettkampf wieder auf ihre ursprünglichen Linien zurückgeworfen. Besonders schwer litt die aus Dardanellenkämpfern gebildete 13. englische Division, die erst kürzlich an die Irakfront geschickt worden war.

Truppenlandungen auf Kephallonia.

Die Engländer und Franzosen fahren in ihren Gewalttaten gegen Griechenland fort. Das Reutersche Bureau

verbreitet folgende Meldungen aus Athen:

Am 9. April begaben sich der englische und der französische Gesandte zum Ministerpräsidenten und teilten ihm mit, daß ihre Regierungen die Absicht hätten, auf der Insel Kephallonia, namentlich auf der Reede von Argostoli Truppen auszuschießen.

Kephallonia, die größte der jonischen Inseln, liegt südlich von Korfu vor der Einfahrt in den Golf von Patras. Die Gesandten gaben dem griechischen Ministerpräsidenten die Versicherung ab, daß den griechischen Hoheitsrechten Rechnung getragen werden solle. Zwingende Notwendigkeit, den Verkehr auf der Reede von Argostoli mit möglichst geringen Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten, erfordern die

Sperrung der Reede von Argostoli.

Der griechische Ministerpräsident hat trotz aller Versicherungen gegen diese offenbar neue schwere Verletzung der griechischen Souveränität energischen Protest erhoben. Darauf folgte nach Reuters eine lebhafteste Auseinandersetzung. Der englische Gesandte hatte eine Audienz beim König. Am 10. April veröffentlichten der englische und der französische Gesandte eine Mitteilung, daß die Errichtung eines Flottenstützpunktes in Argostoli nur zu Verteidigungszwecken vorgenommen worden sei und nicht den Charakter einer Besetzung trage. — Die Hoheitsrechte Griechenlands werden also trotz des Protestes ruhig weiter verlegt.

Landung des Vierverbandes auf Kreta?

Eine Bergewaltung Griechenlands reicht sich an die andere. England, der „Beschützer der kleinen Nationen“ hat im Bunde mit Frankreich sich eben erst auf Kephallonia festgesetzt und richtet seine Blicke schon wieder auf ein größeres Objekt, unbekümmert um die Verletzung der griechischen Hoheitsrechte. Aus London wird gemeldet:

Eine Landung der Verbündeten auf Kreta kann als unmittelbar bevorstehend angesehen werden. Die Alliierten wünschen dort eine Flottenbasis einzurichten, um die U-Boote im Mittelmeer wirksam bekämpfen zu können. Die Engländer glauben, daß sich auf der Insel Versorgungsstationen für die U-Boote befinden und werden jede Bucht an der Küste genau untersuchen.

Die bittere Bille soll den Griechen dadurch verüht werden, daß man in London betont, es handele sich nur um eine vorübergehende Besetzung und die griechischen Hoheitsrechte sollen nicht beeinträchtigt werden. Als ob die Besetzung an und für sich schon die Außerkräftsetzung dieser Hoheitsrechte bedeute! Zugleich wird in Aussicht gestellt, daß, wenn Griechenland sich füge, es vielleicht umwiegend sein werde, andere jonische Inseln für Flottenzwecke zu benutzen. Ein Versprechen, das eine neue scharfe Drohung in sich birgt.

Ägypten als Kriegszone.

Die großbritannischen Gesandtschaften im neutralen Auslande machen bekannt, daß in Zukunft Ägypten als Kriegszone gehörig zu betrachten ist. Gefolge, um dorthin zu reisen, können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie von früheren Einwohnern oder von solchen Reisenden — beiderlei Geschlechts — die den Nachweis erbringen, daß sie in Ägypten bringende Geschäfte haben, unterbreitet werden. Jene Personen, die sich nach Ägypten begeben wollen, müssen sich zu diesem Zweck direkt an die zuständige englische Gesandtschaft wenden.

Die Wahrheit über Gallipoli.

Ein amtlicher Bericht des Generals Monro über die militärische Lage, die er bei seinem Eintreffen im Oktober auf der Halbinsel Gallipoli vorfand, fällt ein vernichtendes Urteil über die ganze abenteuerliche Expedition. „Die Truppen hielten“, so sagt General Monro, „eine Linie besetzt, welche alle möglichen militärischen Mängel zeigte. Die Expedition besaß keine Basis, welche eine schnelle Zufuhr von Vorräten und Mannschaften ermöglichte. Bei einem Schneesturm im November kamen 200 Mann infolge der Kälte um, und nachher wurden 10 000 Kranke fortgeschickt. Am Abend des 8. Januar wurde eines der Kriegstransportschiffe, der „Brins George“, mit 2000 Mann an Bord, von einem feindlichen Torpedo getroffen. Der Torpedo explodierte aber nicht.“ — Der Bericht erregt in ganz England höchst unliebsames Aufsehen und gibt verschiedenen Blättern Veranlassung zu Vergleichen mit der Lage in Mesopotamien, wo man ernstlich für die Expedition des Generals Townshend in Kut-el-Amara fürchtet.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Neutrale Militärpolitiker haben das Wort!

Berlin, 12. April.

Der militärische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ hat kürzlich offen ausgegeben, daß die englischen Waffen von Mißerfolg zu Mißerfolg geführt werden und suchte mit redlichem Ernst die Ursachen für diese Erscheinung zu ergründen. Der militärische Mitarbeiter des Gaager „Nieuwe Courant“ glaubt die Hauptursache zu kennen: der Mangel an hinreichend ausgebildeten Offizieren. Er schließt seine Betrachtung mit den bemerkenswerten Worten: „Das englische Heer mag zahlreich und tapfer, gut geübt und mit Munition reichlich versehen sein; aber seine Leistungen bleiben doch ungenügend, wie die eines Athleten ohne Gehirn.“ Das Bild ist nicht schlecht gewählt.

Der Militärkritiker des „Aftenposten“, „Adeverul“ widmet

seine letzte Betrachtung der Pariser Konferenz und den Verhandlungen, die dort geführt sein könnten, sowie auch der jüngsten, völlig mißlungenen russischen Offensive. Dieser Fachkritiker, ein höherer Offizier, hatte bis vor kurzem die Unbesiegbarkeit der Zentralmächte. In seinem letzten Artikel hat er umgekehrt, hält er nichts mehr von den Anstrengungen im Westen und der Offensive im Osten. Selbst von einer allgemeinen Offensive, die der Viererband seit Monaten für das Frühjahr angekündigt, verspricht sich dieser Fachmann nichts. Tatsachen sind die besten Lehrmeister für alle, die nicht unbesiegt bleiben wollen.

Scheitern der Pariser Wirtschaftskonferenz?

Die Wirtschaftskonferenz des Viererbandes, die den üblichen Zweck verfolgt, Deutschland auch nach dem Kriege zu bekriegen, indem man es wirtschaftlich ausschaltet, scheint vor ihrem Zusammentritt zu scheitern. Im englischen Oberhaus sprach sich Lord Courtney gegen den ganzen Plan aus. Selbst der Regierungsvorsteher Lord Crewe trat nur bedingt für ihn ein; „es werde vielleicht notwendig sein, in Deutschland keine Bestellungen zu machen“, sagte er vorsichtig. In Petersburg wird bekanntgegeben, daß Rußland die Konferenz nicht beistehen werde, — angeblich weil der für die Teilnahme in Betracht kommende Beamte mit anderen Arbeiten überlastet sei, in Wirklichkeit aber, weil man weiß, daß eine Abkühlung gegen Deutschland nur zum Schaden Rußlands erreicht werden könne. Den Italienern war die Konferenz längst ein Dorn im Auge, denn der Deutsche ist ein gut und prompt zahlender Abnehmer. Nur Frankreich bleibt bei der Stange. Es möchte gern dem östlichen Nachbarn die Fenster zertrümmern, selbst wenn das eigene Land hinterher unter Kälte und Zugluft leiden sollte. Geste französische Kurzschichtigkeit!

Wer will Holland Schwierigkeiten machen?

Amsterdam, 12. April. Das führende Blatt der holländischen Katholiken schildert in einem Leitartikel all die englischen Willkürakte gegenüber Holland, um den Nachweis zu erbringen, daß es immer wieder England und nur England ist, das Holland mit Schwierigkeiten bedroht. Wenn England holländische Effekten beschlagnahmt habe, so bedauere es nicht einmal das Unrecht; Sir Edward Grey erklärte vielmehr rund heraus, als ob es sich um die natürlichste Sache der Welt handelte, daß die Beschlagnahme der Briefpost von Schiffen, die nach neutralen Häfen fahren oder von solchen Häfen kommen, den Zweck habe, zu vermeiden, daß die gegen den Feind angewendeten Blockademaßregeln vereitelt werden.

Bemerkenswert ist es, daß auch die Petersburger „Rust. Wied.“ erklären, es sei unnützig, anzunehmen, daß Deutschland die holländische Neutralität angreifen werde.

„Packen wir die Wahrheit an der Wurzel!“

Paris, 12. April. Der bekannte Historiker Aulard findet den Mut, im hiesigen „Journal“ ein offenes Wort zu sprechen. Er fordert, daß man „den heißenhaften Mannschaften in den Schützengräben“, die täglich der grausamsten Wirklichkeit gegenüberstünden, offen sage, was man von den gemachten Anstrengungen in Wirklichkeit zu hoffen oder zu fürchten habe. „Packen wir die Wahrheit an ihrer Wurzel“, ruft er aus. „Warten wir nicht, bis sie auf dem Wege durch die komplizierten Kanäle der Hierarchie fade und trasslos geworden ist, verflät oder entstellt wird, um dieses nichtsagende und trügerische Etwas zu werden, das man offizielle Wahrheit heißt.“

Noch ein Prediger in der Wüste — — —

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Im Steuerauschuß des Reichstages wurde über den Frachtkundenstempel beraten. Ein Vergleichsantrag des Zentrums, der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Konfessionen will den Frachtkundenstempel für Frachtkauf und Export mit 10 Pfennig (Regierungsvorlage 15 Pfennig), Gültigkeitsdauer 20 Pfennig (30 Pfennig) festsetzen, den Wagenladungsstarif anders stellen, bei Entfernungen bis 50 Kilometer die Höhe auf die Hälfte ermäßigen, die Beförderung von Milch abgabefrei lassen, und zwar dauernd, und nicht nur, wie die Vorlage, während des Krieges. Bei der Abstimmung wurde der Vergleichsantrag in abgeänderter Fassung angenommen; bei einem Frachtbetrag bis zu 25 Mark soll sich hiernach die Abgabe um die Hälfte ermäßigen. Die übrige Vorlage wurde angenommen und auf Antrag des Vertreters der Deutschen Fraktion folgender Artikel 2a neu aufgenommen: Bei vor Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossenen Lieferungsverträgen ist der Frachtkundenstempel von den Parteien gemeinsam zu tragen. Dieses Mehr an Frachtkosten bildet keinen Grund zur Vertragsaufhebung.

+ Salbamtlisch wird zu der bestehenden Knappheit an Braumwein erklärt, es erlaube notwendig, die verfügbaren Mengen sachgemäß zu verteilen. Insbesondere sei es notwendig, den für Armee und Marine erforderlichen Bedarf sicherzustellen. Es dürfte daher eine Verbrauchsregelung für Braumwein vorgenommen werden, die jedenfalls auch in die Hand einer neu zu schaffenden Behörde, einer Reichsbraumweinstelle, gelegt werde. Die starke Inanspruchnahme von Braumwein zu technischen Zwecken hat es erforderlich gemacht, die Versteuerung von Braumwein vom 1. März d. J. ab bis auf weiteres zu sperren. Gleichzeitig wurde das außerhalb der zur Versteuerung freigegebenen Braumweinnengen liegende Kontingent für die Parfümerie- und Essenzfabriken herabgesetzt.

+ Bei der fortgesetzten Beratung der Kriegsgewinnsteuer im Hauptauschuß des Reichstages wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, der die Erhebung der Steuer schon bei 1000 Mark Gewinn beginnen lassen will. Die Regierungsvorlage wollte erst den Vermögenszuwachs von 3000 Mark an erfassen. Gegenüber einer Anzahl anderer Anträge von verschiedenen Seiten, die sich hauptsächlich auf stärkere Heranziehung des Mehreinkommens beziehen, erklärte der Reichsfinanzminister, man möge das Ausmaß des Einkommens durch solche weitgehenden Anträge nicht gefährden. Schließlich wurde ein national-liberaler Antrag angenommen, nach dem § 10 des Gesetzes zu lauten hat: Hat der Steuerpflichtige ein nach den §§ 11 bis 19 berechnetes Mehreinkommen gehabt, so wird von diesem Mehreinkommen eine weitere Abgabe unter Zugrundelegung der Höhe des § 9 erhoben. Der Auschuß nahm den fortschrittlichen Antrag an, nach dem sich die Kriegsgewinnsteuer wie folgt steigern soll: Für die ersten 10 000 Mark des Vermögenszuwachses 5 %, für die nächsten angefangenen oder vollen 20 000 Mark 6 %, 30 000 Mark 8 %, 40 000 Mark 10 %, 100 000 Mark 15 %, 300 000 Mark 20 %, weitere Beträge 25 %.

Aus Stadt und Land.

o 450 000 Zentner Kartoffeln erfroren sind im November vorigen Jahres infolge von Frost, so daß sie nur als Viehfutter benutzt werden konnten. Auch später sind noch ansehnliche Mengen infolge Frost und mangelhafter Aufbewahrung zugrunde gegangen. Diese bedauerliche Feststellung macht die Reichskartoffelstelle auf Grund ihrer Ermittlungen.

o Fürsorge des Papstes für deutsche Invaliden. Monsignore Marchetti, der Bevollmächtigte des Heiligen Stuhles, besuchte dieser Tage die deutschen Verwundeten in Daxos, um ihnen im Auftrage des Papstes Worte des Trostes und der Ermunterung zu bringen. Der päpstliche Abgesandte, der sich in teilnehmender Weise mit den Kriegsgefangenen unterhielt, wohnte auch dem feierlichen Schluß der Ostermission für den katholischen Teil der Mannschaften bei.

o Rußland hat nicht genügend Kriegsgefangene! Das teilt die russische Militärverwaltung unter Bedauern mit. Die ganze für landwirtschaftliche Arbeiten bestimmte Anzahl sei bereits unter diejenigen Gouvernements verteilt, wo der Mangel an Arbeitern, der eine Verringerung der Saatflächen hervorgerufen hat, besonders stark fühlbar war. — Man wird mit einer gewissen Befriedigung aus dieser Meldung ersehen, daß ein großer Bruchteil unserer in russische Gefangenschaft geratenen Soldaten nimmer bei russischen Bauern und Gutsbesitzern untergebracht und damit den manchmal einfach furchtbaren russischen Gefangenenlagern entzogen sind.

o Tragische Kriegergeschickale. In Kolberg wurde bei einem Brande der Führer einer Köschabteilung, Feldwebel Krupke, ein mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Verwundeter, durch ein herabfallendes Mauerstück getroffen; er starb bald darauf im Garnisonlazarett. — In Dresden erschloß sich der Rittmeister Kurt v. Verder. Er kehrte Dienstag aus dem Felde zurück und fand, daß seine Frau mittlerweile mit einem Liebhaber durchgebrannt war. Vorher hatte sie die Wertgegenstände der Wohnung zu Geld gemacht. Das verbrochene Weib war von Herder seinerzeit aus Liebe geheiratet worden, er mußte wegen ihr damals seinen Dienst bei einem Husarenregiment quittieren.

o Einheitsbrot und Brotverteilung in Frankreich. In einer Versammlung der Arbeitergenossenschaft „Einheit und Arbeit“ bereitete der Unterstaatssekretär der Internationall Arbeiter seine 700 Zuhörer darauf vor, daß Frankreich demnächst wahrscheinlich gezwungen sein werde, ein Einheitsbrot und, wenn nicht die Brotkarte, so doch eine amtlich festgesetzte Brotverteilung einzuführen.

o Wichtige Erfindung. Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht einen Artikel über die Herstellung eines neuen elektrischen Elements, das dem Budapestener Chemiker Dr. Just, dem Erfinder der Wolfram-Lampe, gelungen sein soll. Das Element hat angeblich Eisen- und Kohle-Elektroden. Der Elektrolyt soll eine organische Substanz sein und die Eigentümlichkeit haben, daß die vollständige Wiederherstellung durch den Luftzutritt in ganz kurzer Zeit erfolgt. Bei 200 Quadratcentimeter Elektroden-Oberfläche wird angeblich eine Stromstärke von 5 bis 6 Ampere bei einer Spannung von 25 Volt erzeugt. Bei den Versuchen seien einer Zelle 100 Watt 4 Stunden lang entnommen, und die Wiederherstellung erfolgte binnen einer halben Stunde vollständig.

o Neue Mittel gegen Zahnschmerzen. Auf ein außerordentlich einfaches und in den verschiedensten Fällen wirksames Mittel, einen Zahnschmerz ohne eine Behandlung, welche die Grundursache des Schmerzes beseitigt, für längere Zeit auszuhalten, macht Bataillonarzt Dr. du Mont in dem kommenden Heft der Deutschen Medizinischen Wochenschrift aufmerksam. Ein glücklicher Zufall führte den Arzt auf diese selbstprobte Behandlungsweise. Bei äußerst heftigen Zahnschmerzen, die weder durch eine Zahnbeurteilung noch Jodentropfen nachlassen wollten, zog Dr. du Mont den Duft kölnischen Wassers ein, wobei einige Tropfen der Flüssigkeit bis an die Nasenschleimhaut emporgerissen wurden. Sofort waren die Zahnschmerzen verschwunden. Eine große Reihe in der Praxis ausgeführter Versuche, die eine Einwirkung von Schwefeläther auf die Schleimhaut herbeiführten, hatten jedesmal den gleichen Erfolg. Es wurden, um möglichst einfach die Tropfen an die Nasenschleimhaut gelangen zu lassen, erbsengroße Wattepfropfen mit Äther durchtränkt, so wie nach dem Eis des Zahnschmerzes in das linke oder rechte Nasenloch getan, worauf der Patient sich möglichst weit zurückneigt und durch einen leichten Druck auf die Nase einige Tropfen ausströmt. Der Erfolg stellte sich bei erkrankten Zähnen, bei Wurzelhaut-Entzündungen und rheumatischen Zahnschmerzen unmittelbar ein.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Die Werken-Verwertungsgesellschaft m. b. H. gibt bekannt: Nach § 2 der für das Gebiet der norddeutschen Brauereier-Gemeinschaft erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung des Bundesrats betr. Übertragung von Kontingenten sind alle Angebote von Malzkontingenten und alle Anträge auf Erwerb solcher Kontingente schriftlich an die Werken-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin (Vermittlungsstelle für Kontingentübertragung) zu richten. Demgemäß ersuchen wir, alle Anfragen und Zuschriften an unsere Gesellschaft, welche sich auf erst beabsichtigte, also von den Steuerbehörden noch nicht vorgenommene Übertragungen von Malzkontingenten beziehen, zur Vereinfachung des Geschäftsganges durch den Zusatz Vermittlungsstelle für Kontingentübertragung zu kennzeichnen, keinesfalls jedoch an unsere Kontingent-Abteilung zu richten.

* Kein Brennspiritus für den Kleinhandel und Privatgebrauch mehr. Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern ist die Abgabe von Brennspiritus zu Zwecken des Kleinhandels und zum privaten Gebrauch für Leucht- und Kochzwecke vom 5. April ab gänzlich eingestrichen worden. Für gewerblichen und medizinischen Gebrauch geben die Bezirksverwaltungen der Spirituszentrale auch weiterhin Brennspiritus ab.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Darf man fremde Kinder züchtigen? Das Reichsgericht hat bekanntlich das Züchtigungsrecht an fremden Kindern unter gewissen Voraussetzungen anerkannt, nicht jedoch das Nötigungsrecht, wie folgender Fall beweist: Auf einem Gut waren mehrere Burschen über einen Zaun gestiegen und hatten Obst gestohlen. Der Gutsinspektor hatte zwei Knaben im Verdacht; da aber jeder leugnete und den anderen beschuldigte, legte er dem einen eine Kette um den Hals und versetzte ihm einige Schläge, um ihn so zu einem Geständnis zu zwingen. Das Gericht hat hierin eine strafbare Nötigung erblickt und auf eine Geldstrafe erkannt. Das Reichsgericht bestätigte die Entscheidung.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrict.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

31. März. Das Dorf Malancourt wurde mit den beiderseits anschließenden Verteidigungsanlagen im Sturme genommen. Dabei sind 6 Offiziere und 322 unverwundete Gefangene in deutsche Hände gefallen.

1. April. Nach dem Bericht der Seeresleitung hat sich der mit über 500 000 Mann versuchte, ganz erfolglose Angriff der Russen auf die östliche Front zunächst erschöpft. Ein in deutsche Hände gefallener Befehl des russischen Höchstkommandierenden enthält die völlig fehlgeschlagene Absicht, die deutschen Heere auf deutsches Gebiet zurückzutreiben. Die russischen Verluste betragen mindestens 140 000 Mann.

2. April. Die Kämpfe bei Verdun entwickelten sich für uns erfolgreich weiter. Bei einem erfolglosen Gegenangriff der Franzosen auf die eroberten Stellungen im Dorfe Baug und bei diesem blieben 11 Offiziere und 720 Mann unverwundet als Gefangene in deutscher Hand.

3. April. In den Nächten vom 31. März zum 1. April, vom 1. zum 2. April und vom 2. zum 3. April griffen Marine- und Seeresluftschiffe die Gity von London und zahlreiche militärische Anlagen in der Umgebung der Stadt, ferner verschiedene Hafenanlagen, sodann das schottische Kriegs-Industriegebiet, die militärischen Anlagen von Edinburgh und Dänkirchen (Frankreich) mit gewaltiger Wirkung an. Zahlreiche Brände und Einstürze wurden beobachtet, auch Batterien zum Schweigen gebracht. Das Marine-Luftschiff „L 15“ ist angeschossen worden und gesunken, die Besatzung gerettet und in englische Gefangenschaft geraten. Alle übrigen Luftschiffe sind zurückgekehrt.

4. April. In der vergangenen Nacht wurden die Angriffe der Marine-Luftflotte auf England erfolgreich und ohne Verluste fortgesetzt. Befestigungsanlagen bei Great Yarmouth wurden mit Sprengbomben belegt.

5. April. Im Monat März verloren die Engländer und Franzosen an der Westfront 44 Flugzeuge. Davon wurden 38 im Luftkampf niedergebracht, vier durch Abschuss von der Erde, zwei landeten unversehrt in unseren Händen. 25 der feindlichen Flugzeuge fielen in unsere Hand. In der gleichen Zeit betrug der deutsche Verlust 14 Flugzeuge, sieben gingen im Luftkampf verloren, drei durch Abschuss von der Erde, vier werden vermisst.

6. April. Das Dorf Haucourt westlich der Maas wird von den deutschen Truppen erobert. Die Franzosen erleiden schwere blutige Verluste und büßen außerdem elf Offiziere, 531 Mann an unverwundeten Gefangenen ein. — Marine-Luftschiffe belegen den englischen Hafen Whitby, die Fabrikanlagen von Leeds und Umgebung und eine Anzahl Bahnhöfe des englischen Industriegebietes ausgiebig mit Bomben. Nördlich von Hull sehen sie eine Batterie außer Gefecht. Sämtliche Luftschiffe kehren unbeschädigt zurück.

8. März. Am linken Maasufer erklärten deutsche Truppen zwei starke französische Stellungen südlich von Saucourt und nahmen die ganze französische auf dem Rücken des Termittelhügels in einer Breite von zwei Kilometern. Der blutige Verlust des Gegners ist schwer, außerdem werden 15 Offiziere und 699 Mann gefangen. Am Silvester erlangen die Unfern erhebliche Erfolge.

9. April. Im Osten griffen deutsche Marineflugzeuge die russische Flugstation Wapensholm an und belegten sie erfolgreich mit Bomben. — An der Trafront fügten die Türken dem Feinde bei einem Gefecht in zweitägigem Kampf einen Verlust von 1500 Mann zu.

10. April. Westlich der Maas schnürten unsere Truppen Béchincourt und die starken Stützpunkte „Alface“ und „Corrairie“ ab. Der schnellste flüchtende Gegner verlor 14 Offiziere und 700 Mann an unverwundeten Gefangenen, zwei Geschütze und 13 Maschinengewehre. Eine Anzahl weiterer feindlicher Befestigungen wurde durch die Unfern vom Feinde gefäubert. Dabei verloren die Franzosen noch etwa 300 Mann. Ostlich der Maas machten wir gegen 200 französische Gefangene und besetzten eine Schlucht am Fuß des Pfefferrückens.

11. April. Gegenangriffe der Franzosen gegen die von uns genommenen Stellungen vor Verdun südlich des Jorgesbaches brachen zusammen. Die Zahl der unverwundet gefangenen Franzosen ist auf 38 Offiziere und 1231 Mann, die Beute auf zwei Geschütze und 22 Maschinengewehre geklungen. Im Nebenwalde machten die Unfern weitere 222 Gefangene, südwestlich der Feste Douaumont nahmen wir weitere Befestigungsanlagen, machten Gefangene und Beute.

Väterkunde.

o Upton Sinclair's Hungerkur, oder: Das gelöste Geheimnis, wie man vollkommen gesund wird und bleibt. Von Dr. H. Starving. (30 Bg.) 5. Aufl. Leipzig, Verlagsbuchhandlung Edmund Dörmann. Upton Sinclair, der bekannte Schriftsteller, aber auch die Welt jetzt mit einer neuen Entdeckung: er hat das Geheimnis gelöst, wie man vollkommen gesund wird und bleibt. „Rein Jahre lang“, so führt Sinclair aus, „habe ich meine Krankheiten und die meiner Umgebung beobachtet; nun habe ich ihre Ursachen und das Geheimnis ihrer Bekämpfung gefunden. Ich erreichte mich jetzt einer vollkommenen Gesundheit. Eine neue Weise zu sein, habe ich gefunden, neue Lebenskräfte, ein Gefühl der Leichtigkeit, der Klarheit und der Fröhlichkeit, dessen ich bisher den Menschenkörper nicht fähig hielt.“ Sinclair hat jahrelang an nervösen Kopfschmerzen, Ermüdungen, Rheumatismus, an Magenbeschwerden, an Nervenschwäche und Melancholie gelitten. „Ich beging alle Fehler, die ein Mensch begehen kann, ich versuchte alle Heilmittel, neue und alte, die mir empfohlen oder verordnet wurden und nichts half.“

o Der Völkerring. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Heft 65 und 66. Preis des Heftes 30 Pf. — Heft 65 enthält eine spannende Schilderung der Schützengräben- und Kampfe. Eine außerordentlich anschauliche Schilderung des Verlaufes eines solchen Kampfes gibt ein Kapitän der Schlacht von Arras (im Mai und Juni 1915). Solche Schilderungen sind geeignet, den oft einseitig amnestischen Krieg an der Westfront in anderem Licht erscheinen und ahnen zu lassen, welche Hölle von Geldentum da drinnen Tag für Tag bei unseren Kämpfern sich offenbart. — Heft 66 ist ebenfalls reich an lebendigen Schilderungen und zwar aus den Argonnenkämpfen im Juni und Juli 1915. Die Chronik bringt zu ihren Ausführungen immer Karten und zahlreiche Bilder.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604
An- u. Verkauf von Wertpapieren.
Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Safes.

**Palmsonntag von
11-7 Uhr geöffnet.**



Moderne fertige

Herren- u. Knaben-Kleidung

Durch frühzeitige günstige Stoff-Einkäufe habe ich enorm grosse Vorräte und bin ich dadurch, sowie meine eigene Herstellung in der Lage, meinen Kunden bis auf weiteres noch sehr gute Qualitäten

— zu wirklich billigen Preisen —
zu verkaufen.

Herren-Anzüge moderne Formen, neueste Stoffe
Mk. 24.— 28.— 32.— 36.— 40.— bis 80.—

Jünglings-Anzüge elegante I- u. II-reih. Formen, moderne Stoffe
von 14 bis 18 Jahren Mk. 18.— 22.— 26.— 30.— bis 65.—

Knaben-Anzüge in reicher Auswahl, neueste Formen
Mk. 6.— 7.— 8.— 10.— 12.— 14.— bis 42.—

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge
blau, schwarz und marengo I- und II-reihige Formen
Mk. 18.— 20.— 22.— 25.— 28.— 30.— 32.— bis 56.—

S. WOLFF jr.

Herren-Kleider-Fabrik

MAINZ

Wer

in Herren- und Knabengarderobe Bedarf hat, muß mein Stagengeschäft besuchen. Mein noch großes Lager in fertigen Herren- und Knabenanzügen, Patetots, Mäntel, Bozener Mäntel, Gummi-Mäntel für Herren und Damen, einzelne Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge aus durchaus dauerhaften, tiefschwarzen und echtfarbig dunkelblauen Stoffen, in schönen Formen, vorzügliche Verarbeitung und eleganter Ausstattung, bin ich in der Lage noch zu alten Preisen zu verkaufen. Es lohnt sich für Jedermann, auch für den weit entferntesten, mein Geschäft aufzusuchen, da ich auch in besseren

Schuhwaren

großes Lager unterhalte. Konfirmanden- und Kommunikantenstiefel mit und ohne Lackkappe in größter Auswahl. Mehrere 100 Paar weiße Lederstiefel, für Kommunikanten vortrefflich geeignet, per Paar Mk. 5.50. Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt.

J. Drachmann,

Wiesbaden, Neugasse 22.

Die allerfrühesten
Saatkartoffeln
aus Norddeutschland sind eingetroffen.

Die frühesten sind Juli-Mieren, im Juli reif, haben gelbes Fleisch . . . à 3tr. 14 Mk.
Die frühe Kaiserkrone, gelbes weißes Fleisch . . . à 13
Die frühe Rosa, rot-weißes Fleisch . . . à 12
werden in 1 Str. und 1/2 Str. versandt nach allen Stationen unter Nachnahme, Sätze werden extra berechnet.
Die kleinen Quantums unter 50 Pfund kosten 1 Pfg. mehr das Pfund.
Sie haben so lange Vorrat reicht, bei
Gregor Dillmann, Geisenheim.

Lohnbücher

Vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreud.

Kellerbuch A

für Weingutsbesitzer u. Winzer, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des
Rheingauer Bürgerfreud, Oestrich u. Eltville.

Johann Egert, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
aller Art zu äußerst billigen Preisen.
Große Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneiser, Thermometer und Barometer.
Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Oestrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.

Pianos

neu und gebraucht.
Stets ca. 25 gepielte Pianinos am Lager, teils wie neu, von Mk. 150 an. Harmoniums und Flügel. Größte Auswahl in Klavier- u. Harmoniums.
Wiesbaden, Schmitz.
Rheinstr. 52.

Borde,

Diele, Latten, Spalier- und Verputzlatten, Stabbord- und Fußbodenriemen, Pfähle, Stangen,

Kohlen

alle Sorten, stets zu den billigsten Preisen auf Lager bei
Otto Eger, Winkel a. Rh.



Besonders preiswerte

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge	aus dunkeln, grauen und gemusterten Stoffen . . . 70.—, 60.—, 50.—, 40.—	25 ⁰⁰
Herren-Sportpaletots	aus hellen und sandfarbigen Stoffen . . . 65.—, 52.—, 45.—	32 ⁰⁰
Herren-Überzieher	aus halbschweren Stoffen, hell und dunkelgrau . . . 68.—, 55.—, 42.—	27 ⁰⁰
Herren-Beinkleider	elegante, vornehme Streifen, solide Qualitäten . . . 21.—, 18.—, 13.—	4 ⁵⁰

Meine Abteilung Herren-Bekleidung verfügt noch über ein grosses Lager alter Ware. Nun ist es aber allgemein bekannt, dass die vor Beginn des Krieges gearbeiteten alten Waren und Stoffe nicht allein 30 bis 40 Prozent billiger, sondern in Qualität vielfach erheblich besser sind als neue Waren. Ich habe bis heute meine zu alten billigen Preisen eingekauften Herren-Anzüge und Stoffe im Preise nicht erhöht. Es bietet sich daher noch Gelegenheit, die alten guten Qualitäten zu den alten billigen Preisen zu kaufen.

Anzüge	für junge Herren, ein- und zweireihig, aus gemusterten Stoffen in prima Ausführung 50.—, 42.—, 33.—	24 ⁰⁰
Jünglings-Anzüge	Sport-Form, mit Falten-Joppe und Gürtel 42.—, 36.—, 32.—	24 ⁰⁰
Knaben-Anzüge	in dunklen und schön gemusterten Stoffen, moderne Formen 30.—, 24.—, 18.—	8 ⁰⁰
Kommunion- u. Konfirmation-Anzüge	in blau und tiefschwarzen Qualitäten 48.—, 32.—, 27.—	20 ⁰⁰

Christian MENDEL, Mainz am Markt. Kaufhaus

Billiges Oster-Angebot

Jackenkleider aus farbigen und schwarzen Wollstoffen, Mohair und Seide Mk. 28.— 36.— 45.— 54.— bis 150.—

Mäntel u. Jacken aus Covercoat, einfarbigen und karierten Stoffen Mk. 15.— 19.75 26.— 35.— bis 75.—

Schwarze Mäntel u. Jacken aus Tuch, Alpaca, Eolienne u. Taffet Mk. 18.— 24.— 38.— 49.— bis 80.—

Kostümröcke aus Seide und Wolle schwarz und farbig Mk. 5.75 9.50 14.— 21.— bis 45.—

Blusen aus Seide, Wolle und Wachsstoffen weiss und farbig Mk. 4.75 6.50 11.50 17.— bis 42.—

C. ROSSER, Mainz, Schillerplatz 4, Ecke Insel.

Kommenden Sonntag, den 16. April bleibt unser Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gebr. Hallgarten, Bingen,

Schmittstrasse 23.

Manufaktur- u. Modewaren — Herren- u. Knaben-Anzüge — Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Kommunionandenken

empfehle in reichster Auswahl

Adam Etienne

Oestrich a. Rh.

Der Minenkrieg.

Von Otto Schulz, Oberst a. D.

Kraft jeder Tagesberichter unserer Heeresleitung bringt uns Mitteilungen über Minenprellungen und Kämpfe um Minenrichter. Der zurzeit so verbreitete Minenkrieg gehört gleich dem Sappenkrieg eigentlich zum Rüstzeug des Festungskrieges. Das Bestreben, auch diesen durch Stellung und Waffnung der Kampfmittel immer mehr abzuwürgen, machte die Wahrscheinlichkeit eines Minenkrieges von Jahr zu Jahr geringer, so daß man kaum noch mit ihm rechnete. Geradezu als eine Kuriosität wurde seine Anwendung in den Kämpfen um die feldmäßigen Anlagen von Richmond während des nordamerikanischen Sezessionskrieges betrachtet.

Dieser Minenkrieg ist nun im gegenwärtigen Kriege wieder zu Ehren gekommen und wird von beiden Seiten in großem Umfange geführt. Sein Nährboden ist der Stellungskrieg. Als die Nähe des Feindes und die vernichtende Kraft der Feuerwaffen das Vordrängen über das Gefechtsfeld nicht mehr gestattete, griff man zum Sappenkrieg, indem man sich mit Verbindungsgräben von Infanteriestellung zu Infanteriestellung vorarbeitete. Als dann das moderne Trommelfeuer sogar die Schützengräben zerstörte und stellenweise einenebte und Sandgräben und Burminen den Aufenthalt sowie das Vorgehen in ihnen verbündete oder doch sehr erschwerte, entschloß man sich zum unterirdischen Vorgehen, und der Minenkrieg war wieder auferstanden.

Die Mine hat den Vorteil, daß sie weder durch Burminen und Sandgräben erreichbar noch durch das furchtbare Feuer aus schwersten Geschützen zerstörbar ist. Aber ihr Bau ist schwierig und zeitraubend, selbst in locherem Boden, noch viel mehr natürlich in festem oder gar felsigem. Der Vorteil der rascheren Erdbarbeit in locherem Boden wird oft wieder aufgewogen durch die Notwendigkeit, das Einfürzen und Nachrollen des Erdreiches zu verhindern. Je enger die Mine ist, um so schneller schreitet die Arbeit vorwärts; aber um so schwerer ist die ausgeschachtete Erde fortzuschaffen, und um so früher wird die Luft dermaßen verdorben, daß längerer Aufenthalt in ihr unendlich, mindestens gefahrvoll wird. Grund- und

Hegenwasser erschweren gleichfalls oft die Arbeit in hohem Maße, zuweilen erlösen sie eine Mine gänzlich.

Je nach dem Gelände wird die Mine, nachdem durch einen senkrechten oder schrägen Schacht die gewünschte Tiefe erreicht ist, wagerecht oder mit Fall oder Steigerung als Minenstollen vorgetrieben. Sankt es sich nicht darum, lediglich von einer Infanteriestellung zur nächsten eine schäufelbare Verbindung herzustellen, sondern aus der letzten möglichsten Stellung zum Minenangriff vorzugehen, so ist mit dem Feinde und seiner Gegenwirkung zu rechnen. Die Entfernung bis zu seiner Stellung muß genau errechnet und die Mine bis unter diese vorgetrieben werden. Hier wird in ihrem Ende (Kopf) eine starke Sprengladung angebracht und gut verdrämmt, damit sie nicht — in der Richtung des schwächsten Widerstandes — nach rückwärts wirkt, ausbläst, und dann mittels elektrischer Leitung gesprengt. Die Ladung wirkt besonders nach oben, da hier die verhältnismäßig dünne — durch feindliche Gräben ausgehöhlte — Erdbede weniger Widerstand leistet, als der feste Boden unter und seitwärts der Mine. Die feindliche Stellung über ihr, Erdmassen, Kriegsmaterial und Menschen werden in die Luft geschleudert und es entsteht ein großes Loch, ein „Erdrichter“.

Die an der Sprengstelle gewesenen Truppen sind vernichtet oder doch schwer verletzt, die in der Nachbarschaft befindlichen zum großen Teil verächtelt oder betäubt oder verwundet, und der Zusammenhang des Richters mit dem feindlichen Grabensystem unterbrochen. Die eigene Infanterie liegt deshalb auf der Pauer und stürzt sofort nach der Sprengung vor, um den Sprengtrichter zu besetzen und zu einer neuen Stellung auszubauen. Sie kann dies um so leichter, als sie genau den Augenblick der Sprengung weiß und die eigene, ebenfalls verständigte Artillerie durch Sprengfeuer das Geräuschen feindlicher Unterstützung an die Sprengstelle verhindern wird.

Die Hauptwaffe gegen die Angriffsmine ist die Gegenmine. Glaubt der Verteidiger, daß gegen ihn eine Mine gebaut wird, so baut er keine Gegenmine möglichst unter oder dicht neben die feindliche, ladet sie, wenn er mit der feindlichen auf gleiche Höhe gelangt ist, und kommt dem Angreifer in der Sprengung zuvor. Er braucht dazu keine

so starke Ladung wie zur Sprengung eines Richters, da es ihm nur darauf ankommt, durch die Sprengung die gegnerische Mine einzubrühen, zu quetschen (Quetschmine).

Das Arbeiten an der Mine ist durch das Erdreich hindurch zu hören, je nach der Festigkeit des Bodens auf 10 bis 50 Meter. Die Mannschaften müssen deshalb oft mit der Arbeit innehalten und horchen, ob der Feind nicht mit der gleichen unheimlichen Tätigkeit beschäftigt ist, wie sie. In hohem Maße aufregend ist es, wenn sie das Gehen und Schaufeln des Feindes vernahmen und der Weltkrieg beginnt, wer von beiden seine Mine zuerst vollendet und den anderen durch Sprengung vernichtet.

Wenn nun auch die Minenarbeit durch die feindliche Feuerwirkung nicht gestört wird, so ist sie doch außerordentlich mühselig, beschwerlich und nicht nur durch Unfälle, sondern auch durch die Tätigkeit des Feindes gefährdet.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Zwei Pfund Zucker im Monat auf den Kopf der Bevölkerung. Eine Verordnung des Reichskanzlers enthält die Grundsätze für die Verteilung der vorhandenen Zuckervorräte durch die Reichszuckerstelle an die Gemeinden. Dabei wird für die Verteilung an die Gemeinden ein Betrag von ein Kilogramm pro Monat auf den Kopf der Bevölkerung zugrunde gelegt. Diejenigen Personen, die von der Seeres- oder Marineverwaltung Zucker erhalten, scheiden dabei aus. Die bei der Bestandsaufnahme vom 25. April innerhalb der einzelnen Gemeinden, insbesondere auch in Privatbesitz nachgewiesenen Zuckermengen werden bei der Verteilung angerechnet. Bestimmungen, in welchem Umfang für gewerbliche Betriebe, mit Ausnahme von Gasthäusern, Wägereien und Konditoreien, Zucker zugeteilt werden wird, bleiben einstweilen vorbehalten, ebenso wie die Zuckerverteilung später, in der Einmachezeit, geregelt werden wird. Bestimmungen darüber lassen sich erst treffen, wenn das Ergebnis der Bestandsaufnahme vorliegt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Deutsche Warte

Wer neben dem „Rheinländer Bürgerfreund“ noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beiblättern lesen will, der abonniere auf die „Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Leitartikel führender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Kriegsgemeinschaften), schnell und sachlich über alles Wissenswertes berichtet und monatlich, bei der Post oder dem Briefträger bestellt, nur 75 Pfg. (Bestellgeld 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probennummer vom Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist Vitek's

1 Flac. Panax-Haartfarbe 1 Flac. 11 M. Panax-Haartfarbe 11 M.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

In Oestrich: Expedition dieses Blattes.

Versand für Deutschland:

Lindenapotheke Leipzig.

Geogr. 1815. Telef. 1617.

Samenhaus

Joh. Georg Mollath

am Liebfrauenplatz Mainz Markt Nr. 27.

Landwirtschaftl. Zentralsaatstelle

für Ia. Alesaat, Kunkeln- u. Grassamen

Hochgezüchtete Gemüsesamereien

in nur bestkemmender Saat.

Blumensamen, Blumenzwiebeln, Gartengeräte.

Lager in allen Düngemitteln etc.

Vogelfutter, Hundekuchen, Hühnerfutter.

Erfies und ältestes Samenhaus Rheinhellens.

Mainzer Musik-Akademie

Opern- und Orchester-Schule

Mainz, Kirchplatz 7, part.

Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst

durch nur bewährte Lehrkräfte. Opernschule — Schüler-

orchester — Organistenschule — Honorar: 75 — 400 M.

Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Direktion Hfr. Stauffer u. E. Eschwege.

Kein Laden, nur 1. Stock

Sonntag, den 16. April, bis abends 7 Uhr geöffnet.

Preiswerte Anzüge

Eigene Herstellung
in 1000facher Wahl!
für jede Figur fertig und passend am Lager
I- u. II-reih. auf 2 u. 3 Knopf
ganz neue Ausmusterung

M	19 ⁰⁰	25 ⁰⁰	32 ⁰⁰	38 ⁵⁰
	44 ⁰⁰	49 ⁰⁰	52 ⁰⁰	
	54 ⁷⁵	58 ⁰⁰	62 ⁰⁰	

Für junge Herren

von 15 — 20 Jahren

Besondere Spezialität: Anzüge für schlanke, junge Herren.

M	17 ⁵⁰	19 ⁵⁰	23 ⁰⁰	27 ⁰⁰	32 ⁰⁰	34 ⁵⁰	36 ⁰⁰
			38 ⁵⁰	42 ⁵⁰	44 ⁵⁰	46 ⁰⁰	48 ⁵⁰

Elegante Knaben-Anzüge

alle moderne Fassons, ca. 1500 Stück

M	3 ⁵⁰	4 ⁵⁰	5 ⁷⁵	7 ⁷⁵	9 ⁵⁰	12 ⁰⁰	14 ⁵⁰	22 ⁰⁰
						24 ⁰⁰	26 ⁰⁰	32 ⁰⁰

Leinen-, Lüster-, Loden-Joppen und -Anzüge

in 1000facher Wahl.

Wasch-Blusen, Wasch-Anzüge, Wasch-Hosen

sehr billig!

Reise-Mäntel, Gummi- u. Bozener Mäntel, Sport-Anzüge

in grosser Auswahl.

Frau Löwenstein Wwe.

MAINZ

Kein Laden! 13 Bahnhofstr. 13 Nur 1. Stock!

1 Minute vom Hauptbahnhof!

Ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Etagen-Geschäft am Platze!

Weinbergspfähle

und Stäcke

runde, kyanifizierte, gefägte kyanifizierte, imprägnierte geriffene, imprägn. gefägte, Erdstämme, etwas gerundet, teils eichen, sehr billig. 10 000 kyanifizierte Stäcke I., 1,50, 1,75 und 2 Meter lang. Imprägnierte Baumstämme und Pfähle von 2, 2 1/2 und 3 Meter Länge, am Kopf 5 1/2 bis 12 cm dick. Kyanifizierte Baumstämme von 2 1/2 Meter Länge schon von 25 Pfg. an das Stück. Geschliffene Schwarzen u. empfiehlt

Gregor Dillmann in Geisenheim.

Wer sich für den Kauf oder einen ähnlichen Beruf ausbilden will, sollte dies jetzt tun, da fortwährend Bedarf an geeigneten Kräften vorliegt.

Institut Bein

Wiesbadener Privathandels-Schule

Rheinstrasse 115.

Unterricht in allen kaufm. Fächern, sowie in

Stenographie, Maschinenschreiben

Schönsehr., Bankw., Vermögensverwalt.

usw.

Klassen-Unterricht u. Privat-Unterrichtung.

Beginn neuer Vorkurse am 1. und 15. jeden Monats.

Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer.

Clara Bein,

Diplom-Handelslehrerin, Inh. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Natur-Knochenmehl,

bestes Kraftfutter für Geflügel, Schweine und Hunde.

Marke I für Geflügel M 0.20

II „ Schweine und Hunde „ 0.22

pro Pfund.

Bei größeren Abnahmen etwas billiger.

Jean Dettmann,

Winkel a. Rh., Kirchweg 11.

Kaufe jede Menge Knochen zu höchsten Tagespreisen.

Schiffs-Dienstbuch

nach neuester Vorschrift, empfiehlt die

Druckerei des Bürgerfreunds, Oestrich.



Besonders preiswerte

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Jacken u. $\frac{3}{4}$ lg. Mäntel in schwarz, aus Cheviot, glatten und rauen Tuchen, Popelin, Rips . . . von	120 ⁰⁰ bis 28 ⁵⁰
Jacken u. $\frac{3}{4}$ lg. Mäntel in schwarz, aus Seide, Taft, Eolienne, Mohr, Schantung-Rips . . . von	130 ⁰⁰ bis 27 ⁰⁰
Jacken u. $\frac{3}{4}$ lg. Mäntel in farbig, aus Cheviot, Feinköper und gemusterten Stoffen . . . von	65 ⁰⁰ bis 22 ⁵⁰
Jacken u. $\frac{3}{4}$ lg. Mäntel a. Covercoat, m. Gürtel u. Glockenschöß von a. Schleierstoff u. Krepp, ganz weiß u. weiß mit bunt bestickt	85 ⁰⁰ bis 24 ⁰⁰ 70 ⁰⁰ bis 20 ⁰⁰
Kommunion- u. Konfirmation-Kleider in Voile, Batist und Popelin . . . von	45 ⁰⁰ bis 12 ⁰⁰

Meine Damenbekleidung

hat mit billigen, minderwertigen Anpreisungen, ausser der Billigkeit der Preise, nichts gemein. Ich beziehe meine Damenbekleidung aus den ersten und leistungsfähigsten Werkstätten in Berlin. Diese Werkstätten liefern die von mir ausgewählten Kleidungsstücke sowohl an mein Coblenzer Haus als auch für Mainz. Dazu kommt, dass ich nur Modeschönheiten von der guten, haltbaren Mittelware an, bis zu den vornehmen, besten Qualitäten zu kaufen imstande bin, weil ich bei meinen grossen Umsätzen mit dem Coblenzer Haus genügend Absatz dafür habe. — Nur wer grosszügig einkaufen kann, und nur wer grosse Kundschafft besitzt, dass er seine Einkäufe im gleichen Tempo wieder umsetzen kann, vermag die Grösse der Auswahl, Güte der Waren und Billigkeit der Preise auf der Höhe zu stehen!

Mäntel aus karierten, gemusterten u. glatten Stoffen, in reicher Auswahl von	68 ⁰⁰ bis 20 ⁵⁰
Mäntel aus Popelin, Alpaka, Gloria, Taft, Eolien, in schwarz und farbig von	95 ⁰⁰ bis 28 ⁰⁰
Mäntel aus Loden, wetterfesten Gummitin- und Gummi-Stoffen . . . von	72 ⁰⁰ bis 28 ⁵⁰
Jackenkleider aus Cheviot, Gar- bardin, Tuch oder Mohair, in schwarz und farbig, alle Grössen . . . von	150 ⁰⁰ bis 45 ⁵⁰
Jackenkleider aus Loden und verschiedenen farbigen Stoffen . . . von	58 ⁰⁰ bis 35 ⁰⁰
Jackenkleider aus Seiden-Taft oder Eolien, in und dunkelblau . . . von	140 ⁰⁰ bis 68 ⁰⁰

Blusen

Bluse aus weissem Schleierstoff	2 ⁸⁵
Bluse aus gebütem Waschstoff	6 ⁵⁰
Bluse aus glattem Schleierstoff, mit Säumdien- Vorderteil	8 ⁵⁰
Bluse aus Schleierstoff, mit besticktem Vorderteil, grosse Auswahl	9 ²⁵
Bluse aus Schleierstoff, mit Smokstickerei	10 ⁷⁵

Blusen

Bluse aus gestreitem Musselin, mit Stehkragen	9 ⁷⁵
Bluse halbfrei, aus gepultem Wolfmusselin, schwarz- weiss und blau-weiss	8 ⁰⁰
Bluse aus kariertem Stoff, mit Stehkragen	6 ⁵⁰
Bluse aus weissem Krepp	12 ²⁵
Bluse aus Voile, in weiss mit blau und weiss mit schwarz gepulst, mit weissem Umlegekragen	10 ⁵⁰

Blusen

Bluse aus einfarbiger, blauer Seide mit Band- verzierung	14 ⁵⁰
Bluse aus kariertem, weicher Seide, in verschie- denen Farbenstellungen	28 ⁵⁰
Bluse aus weicher Seide, in marine, grün oder oder schwarz, mit Stehkragen	21 ⁵⁰
Bluse aus Chinakrepp, gezogene Form, weiss, hellblau, rosa	26 ⁵⁰
Bluse aus gesticktem Schleierstoff, in weiss oder schwarz	39 ⁵⁰

Hemdenblusen aus gemustertem Perkal von	4 ⁸⁰ bis 8 ⁰⁰
aus weiss. verschied. Waschstoffen, offen und geschl. tragbar, mit abknöpfb. Kragen . . . von	5 ⁰⁰ bis 10 ²⁵

Hemdenblusen aus Flanell in verschiedenen Farben mit Stehkragen, offen und geschlossen zu tragen	9 ⁸⁵ bis 18 ⁰⁰
--	--------------------------------------

Kleiderröcke von 8 ⁷⁵ bis 78 ⁰⁰ Unterröcke . . von 2 ⁹⁰ bis 45 ⁰⁰ Morgenröcke von 5 ²⁵ bis 55 ⁰⁰
--

Sommer-Mäntelchen für Mädchen, marinebl. Cheviot Stepperei, Kugelknöpfe und Paspel in abweichender Farbe, in 45 cm Länge Jede weitere Länge in 5 cm 75 Pfg. mehr.	7 ⁵⁰	Sommer-Paletots für kleine Mädchen, marinebl. Cheviot, zweireihig, aufge- steppte Taschen, los. Rücken mit Riegel in 60 cm Länge Jede weitere Länge in 5 cm 1.25 mehr.	13 ⁰⁰
---	-----------------	--	------------------

Christian MENDEL, Mainz am Markt. Kaufhaus

Mietverträge

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Eilen Sie! Jetzt ist es Zeit!
Billig

Schuh-Waren

erhalten Sie jetzt noch.



Sie sparen viel Geld,
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir
decken!

Sandalen,
Segeltuchschuhe, Lastingschuhe,
Turnschuhe.

Grösste Auswahl, gute Qualitäten

Neu!

Neu!

Holz-Schuhe

mit weichem Oberleder, sehr angenehm im Tragen,
in hoch und nieder, von Größe 22-46.

Segeltuch-Schnürstiefel mit Holzsohlen
in allen Größen und sehr preiswert.

Kaufhaus Phil. Dorn

Winkel, Hauptstraße 30.

Elegante Stiefel,
Strapazierstiefel,
Arbeiterstiefel
Jagdstiefel.

Chico Formen
selbst in den
niedrigen
Preislagen.

Hassia-Stiefel

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

auf der höchsten Stufe und sind deshalb

allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.

Nur erstklassige Fabrikate!

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmittenebecher jr.,

Schuhwarenhaus

Eltville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel

Touristen-
Stiefel,
Gamaschen
Turnschuhe,
Sandalen.

Als risernen Bestand

zur Bräufraufreicherung bei Er-
schlaffung, Hunger und Durst
verlangen unsere Soldaten



Kaiser's
Wagen-
Pfeffermünz-
Caramellen.

Millionen wurden in's Feld
geschickt.

Seit 25 Jahren beständig gegen
Appetitmangel, Magenweh,
schlechten verdorbenen Magen,
Darmstörungen, Kolikschmerz,
Kopfschmerz.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben bei:

J. Scherer in Oestrich
J. Höber Wwe. in Eltville
C. Höhl in Eltville
Joh. Röh in Winkel
Sch. Müller in Dattenheim
W. Mehl in Niederwalluf
Joh. Weindont in Niedrig
C. Biegler Wwe. in Johannisberg
Johann Mayer in Erbach, Bahn-
hofsstr.

Phil. Dorn in Winkel
Johann Wöher in Mittelheim.

Wer Rheumatismus, Gicht,
Schias, Gelenk-, Gesichts-
Gelenkschmerzen u. dergleichen hat
verlange gratis Proben von
J. Zahns Salbe, Obergeringheim.

Kutter

f. Geflügel, Schweine
wagen- u. fahrbare
biag. Liffe frei
Graf & Co.
Mühle Kuerbach (298), Offen-
bach